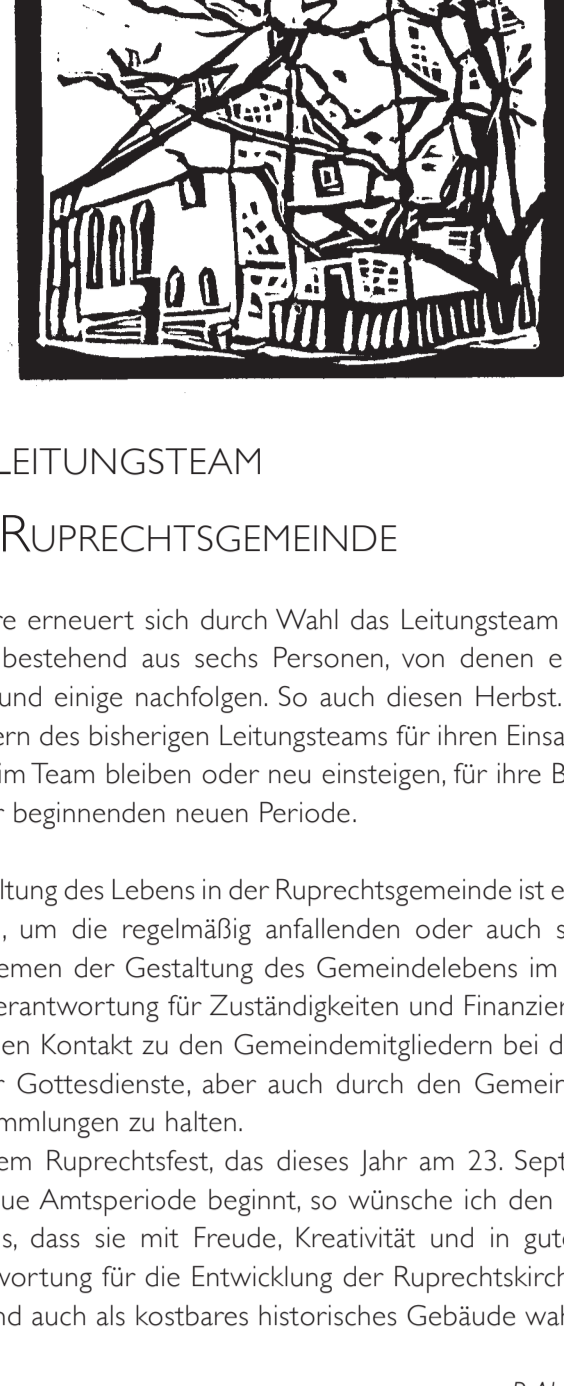


st | r | u | p | r | e | c | h | t

FRAGMENTE EINER GEMEINDE



NEUES LEITUNGSTEAM

FÜR DIE RUPRECHTSGEMEINDE

Alle drei Jahre erneuert sich durch Wahl das Leitungsteam der Ruprechts-gemeinde – bestehend aus sechs Personen, von denen einige Mitglieder ausscheiden und einige nachfolgen. So auch diesen Herbst. Mein Dank gilt den Mitgliedern des bisherigen Leitungsteams für ihren Einsatz und den Mit-gliedern, die im Team bleiben oder neu einsteigen, für ihre Bereitschaft zum Einsatz in der beginnenden neuen Periode.

Für die Gestaltung des Lebens in der Ruprechts-gemeinde ist ein Leitungsteam entscheidend, um die regelmäßig anfallenden oder auch spezielle Fragen zu klären: Themen der Gestaltung des Gemeindelebens im Jahreskreis und Fragen der Verantwortung für Zuständigkeiten und Finanzierung. Wichtig ist dabei auch, den Kontakt zu den Gemeinemitgliedern bei den Mitteilungen am Ende der Gottesdienste, aber auch durch den Gemeindegast und Ge-meindeversammlungen zu halten.

Wenn mit dem Ruprechtsfest, das dieses Jahr am 23. September gefeiert wird, eine neue Amtsperiode beginnt, so wünsche ich den Mitgliedern des Leitungsteams, dass sie mit Freude, Kreativität und in guter Kooperation diese Verantwortung für die Entwicklung der Ruprechtskirche als lebendige Gemeinde und auch als kostbares historisches Gebäude wahrnehmen.

P. Alois Riedlsperger SJ

ALTES UND NEUES

IN DER GEMEINDEWOCHE

In Drosendorf ist von Jahr zu Jahr vieles immer gleich. Der fixe Tagesablauf hat sich etabliert. Das mag ein bisschen fad klingen. Doch ist das ein guter Rahmen, um schnell in die gemeinsame Woche zu finden. Und trotzdem trägt sich ja auch jährlich Neues zu, das hervorgehoben werden möchte.

Erstmals besuchten wir dieses Jahr als große Gruppe den Ort Šafov, deutsch vormals Schaffa, gleich hinter der Grenze zu Tschechien. Die Radfahrer unter uns kamen da schon öfter durch. Die in Drosendorf ansässige Journalistin Mella Waldstein zeigte uns die jüdischen Spuren in der kleinen Ortschaft. Der große jüdische Friedhof wird mühevoll Instand gehalten. Den beeindruckenden Ausflug in die Geschichte organisierte Otto Friedrich.

Josef Kühn stellte uns sein Können und seine Leidenschaft bei einem sportlichen Ausflug zur Verfügung. Nach kurzer Instruktion absolvierten wir in kleinen Gruppen den 3D-Bogenparcours in Großhöflein nicht weit von Drosendorf. Mit Pfeil und Bogen ging es durch die Gegend. Wir zielten auf Tierfiguren aus festem Schaumstoff. Natürlich trafen wir auch das eine oder andere Viech.

Eine Stunde Chorgesang ist fixer Tagesprogramm-punkt. Allerdings sangen diesmal die jungen Leute, vorwiegend Burschen, auch mit. Das Lied „Circle of Life“ aus dem Film „König der Löwen“ und eine spezielle Abmachung zwischen Chorleiterin Mariela Riedl-Friedrich und Trompeter und Solist Joël machten Arrangement und Engagement möglich.

Beim Volleyballspiel fiel auf, dass die jungen Menschen wieder ein Stück größer geworden sind. Ihre Technik und Athletik verbesserten sich scheinbar ohne große Anstrengung von selbst. Aber auch unsere Neulinge fanden ihren Platz. Man ist kein großer Prophet, wenn man ihnen eine größer werdende und ballsicherere Zukunft voraussagt.

DebütantInnen gab es auch. Familie Fischer, Rosmarie, Hans, Gabriel und Simon fühlten sich sehr wohl. Und wie jedes Jahr gab es große Abwesende. Da würde ich für heuer mindestens Jakob und Clemens Leonhard und John nennen, bei denen das Dabeisein leider nicht funktionierte.

Eines sei noch vermerkt. Wie viele andere weiß auch Patrick Pinner schon, dass er nächstes Jahr wieder mitmachen wird. Denn nach Drosendorf ist vor Drosendorf. Drosendorf kann eine/n das ganz Jahr hindurch begleiten entweder als Erinnerung oder als Vorfreude. Am besten ist Drosendorf aber während des Vollzugs.

Hannes Hochmeister

KIRCHE MIT BAUM

Zu unserer Gemeindegemeinde in Drosendorf ist nicht nur Pater Alois angereist, um mit uns die Messe im Schwimmbad zu feiern. Auch die Ruprechtskirche war mit dabei, und zwar in Form eines roten Linoleum-Abdruckes!

Clemens Leonhard und sein Sohn Jakob haben heuer zwar nicht die wei-te Reise aus Münster geschafft, aber dafür dieses tolle selbstgemachte Ge-schenke durch Birgit überbringen lassen. Es zeigt eine wunderschöne Ansicht der Kirche wie man sie beim Aufstieg vom Morzinplatz aus sehen kann:

Ein wehrhafter und doch einladender, wohlproportionierter Bau; die bunten Glasfenster lassen sich erahnen; die Fassade gereinigt von den Resten des wilden Weins, der früher für Farbspiele im Sommer und Herbst gesorgt hat; der windschiefe Zaun und der mit ihm verwachsene Zügelbaum, sich ge-genseitig gleichsam stützend im Vordergrund.

Dieser Baum (der übrigens nicht wie früher angenommen zu den Ulmen-, sondern zu den Hanggewächsen gehört) hat dem scheidenden Leitungsteam schon große Kopfschmerzen bereitet. Sein kränklicher Zu-stand und der Mangel an Erde und damit auch Wasser und Nährstoffen, gepaart mit der Sorge um Sturmschäden hat uns schon an sein nahes Ende denken lassen.

Auf Initiative von Brigitte Griesser und mir haben wir uns dann aber ent-schieden, noch einmal in einen „belebenden“ Baumschnitt und andere we-ltliche Maßnahmen zu investieren, sodass unser Celtis australis, der theo-retisch hunderte Jahre alt werden kann, hoffentlich noch geraume Zeit neben der Kirche überlebt.

Was Sie für ihn tun können? Wenn das bisschen Erde zwischen seinen Wur-zeln trocken ist, gerne etwas vom Wasser aus der Sakristei hinbringen. Zum Ruprechtsfest am 23.09. wird ihm diesmal zwecks Schonung kein Zweig ge-krümmt und ein anderes Stück Botanik wird als Mittelpunkt unserer Krei-stänze verwendet werden. Wenn sich violette Früchte auf seinen Zweigen finden sollten, darf man die gerne in den Mund stecken, sie sind genießbar und schmecken süßlich!

Was sich immer bewährt: Dinge, die einem am Herzen liegen, nicht links liegen lassen, sondern in Rituale einbeziehen und ihnen Aufmerksamkeit zu-kommen lassen. Mit dem Kirchengebäude tun wir das. Lassen wir auch der kleinen grünen Oase daneben etwas davon zukommen.

Kristina Taubald

DAS ENDE DER WELT LEHRT NAHE ...

PREDIGTREIHE ZUR OFFENBARUNG

DES JOHANNES

Es riecht nach Apokalypse. Die Welt (Mensch und Natur) in Bedrängnis. Die bedrohlichen Reiter (Hunger, Krieg, Seuchen, Inflation und Tod) näher als wir uns haben vorstellen können ... und wir fragen uns, warum sind die Reden über ein göttliches Gericht und Endzeit wirkungslos bei den einen, bei wörtlichen und esoterisch orientierten Ausleger*innen angstauslösend und einschüchternd?

Bild und Wortgewalt dieses Textes sind faszinierend und abstoßend, lösen Fantasien und Emotionen aus. Aber: was ist die Absicht dieses Textes? Können wir heute damit etwas anfangen?

Es lohnt sich, möglichst unvoreingenommen diesem Text zu begegnen und im besten Fall zeigt sich uns, „dass wir in der Bedrängnis niemals alleine unterwegs sind, sondern bereits jetzt durch Jesus Christus in einer lebendigen und unvergänglichen Verbindung geschenkt ist“ (lese ich in einer Mitschrift aus einem Seminar zu diesem Text). Das verharmlost keineswegs das, was uns bedroht, sondern befähigt uns handlungsfähig zu bleiben und in der Liebe jederzeit und überall zu wachsen.

Ein Ausblick, der sich enthüllt und wieder verdeckt und der seine Wirkung in den Alltag immer wieder neu hineinfindet und formt.

..... doch das ist nicht das Ende der Geschichte.

Lydia Rössler

GOTT LOBEN,

DAS IST UNSER AMT...

Zum Lob Gottes gehört seit jeher auch die Musik. Und einer, dem das musi-kalische Gotteslob Beruf wie Berufung ist, das ist unser Martin A. Seidl. Egal ob auf der Orgel, der Gitarre, a capella singend oder wie bei uns am Klavier – altbekannte Lieder sowie seine eigenen Kompositionen – Martins Musik ist aus den Gottesdiensten so mancher Gemeinde zwischen Bayern und dem Vatikan nicht mehr wegzudenken.

So freut es uns besonders, dass er als Wahlwienener seit einem viertel Jahrhun-dert der Ruprechts-gemeinde so menschlich wie menschlich eng verbunden ist. Möge es noch viele Jahre so sein!

Kat Radner

Seit nunmehr ungläublich 25 Jahren darf ich den Pianistendienst in St. Ruprecht versehen. Grund genug, das mit einem kleinen Konzert zu fei-ern: mit Musik und Musiker*innen in, aus und um St. Ruprecht herum. In-strumentales und Vokales wird zu hören sein am Samstag, 18. November um 19.00 Uhr.

Eintritt frei.

Es freut sich auf Euch

Martin A. Seidl

Eine Insel im Meer,

um dich herum

das Rauschen vieler Wasser.

(Spielender Bergbach,

kleiner Wasserfall,

Regen um das Haus herum,

Regen, der nicht aufhören will,

endloser Regen.

Brunnen am Platz,

rauschender Brunnen.

Wellen des Meeres,

gütig am Strand,

drohend als Brandung.)

Um dich herum

das Rauschen der Stimmen der Menschen.

Und in diesen Stimmen

noch eine,

die leiseste,

unüberhörbarste aller:

das letzte Geheimnis aller Dinge,

was auch ihr erstes ist.

Der Erste ist auch der Letzte.

Alles kommt von dorthin

und führt nach dorthin.

Hab keine Angst!

Einer, der aussieht wie ein Mensch.

Wie ein Mensch!

Hab keine Angst!

Seine Hand auf dich.

Hab keine Angst:

eine Stimme,

eine Hand –

das genügt.

Joop Roeland
(zu Offb 1, 12–17)

KALENDARIUM

JEDEN SAMSTAG 17.00 Uhr Gemeindegottesdienst

SEPTEMBER

Gottesdienste zum Thema: „Evangelium nach Matthäus“
„Apokalyptik“ ab 30. September

Samstag, 23. Ruprechtsfest
14.30 Uhr Treffen der Firmvorbereitung
im Gemeindezentrum

17.00 Uhr Gemeindegottesdienst
anschließend Fest am Ruprechtsplatz

Donnerstag, 28. 18.30 Uhr Friedensgebet in St. Ruprecht

OKTOBER

Gottesdienste zum Thema: „Apokalyptik“
„Evangelium nach Matthäus“ ab 28. Oktober

Sonntag, 1. 18.00 Uhr Town & Gown – Abendmesse
der Studierenden der Katholisch-Theologischen Fakultät

Samstag, 7. 18:30 im Gemeindezentrum
Benjamin Taubald erzählt in Wort und Bild
vom Buddhismus in Nepal

NOVEMBER

Gottesdienste zum Thema: „Evangelium nach Matthäus“
„Mechaye Hametim“ am 4. November

Mittwoch, 1. Allerheiligen
17.00 Gemeindegottesdienst

Samstag, 4. 17.00 „Absage an jede Judenfeindschaft“
Gemeindegottesdienst zu Mechaye Hametim

Sonntag, 5. 18.00 Uhr Town & Gown – Abendmesse
der Studierenden der Katholisch-Theologischen Fakultät

Donnerstag, 9. MECHAYE HAMETIM
– DER DIE TOTEN AUFERWECKT
Ökumenischer Gedenkgottesdienst
am 85. Jahrestag der Novemberpogrome 1938
Worte des Gedenkens: Generalvikar Nikolaus Krassa,
röm.-kath. Erzdiözese Wien, anschließend
Schweigegang zum Mahnmal auf dem Judenplatz

Donnerstag, 16. 18.30 Uhr Friedensgebet in St. Ruprecht

Samstag, 18. 19.00 Uhr Jubiläumskonzert mit Martin A. Seidl
zu seinem 25-jährigen Jubiläum als Pianist
in der Gemeinde St. Ruprecht

Samstag, 25. Christkönig
17.00 Uhr Gemeindegottesdienst
mit Sendung der Wortgottesdienst-LeiterInnen

DEZEMBER

Samstag, 2. 1. Advent
17.00 Uhr Gemeindegottesdienst
mit Segnung der Adventkränze

**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
5. November 2023**

TAIZÉ-GE BET

jeden Mittwoch um 19.00 Uhr.
Information: taize.wien@gmx.at

NEUE MUSIK IN ST. RUPRECHT

Am 17. September, 8., 12., 15. Oktober
und 12. November 2023 finden Konzerte statt.
Info: <https://nmrklngt.org/>

Impressum: „St. Ruprecht“ – Mitteilungen des Rektorats St. Ruprecht.
Eigentümer: Rektorat St. Ruprecht, Seitenstettengasse 5/4, 1010 Wien,
Telefon: 01/535 60 03, E-Mail: st.ruprecht@aon.at, <https://www.ruprechtskirche.at/>

Redaktion: Kristina Taubald, Hannes Ziegler
F.d.l.v.: P. Alois Riedlsperger SJ

Abbildung: Linolschnitt: Jakob und Clemens Leonhard